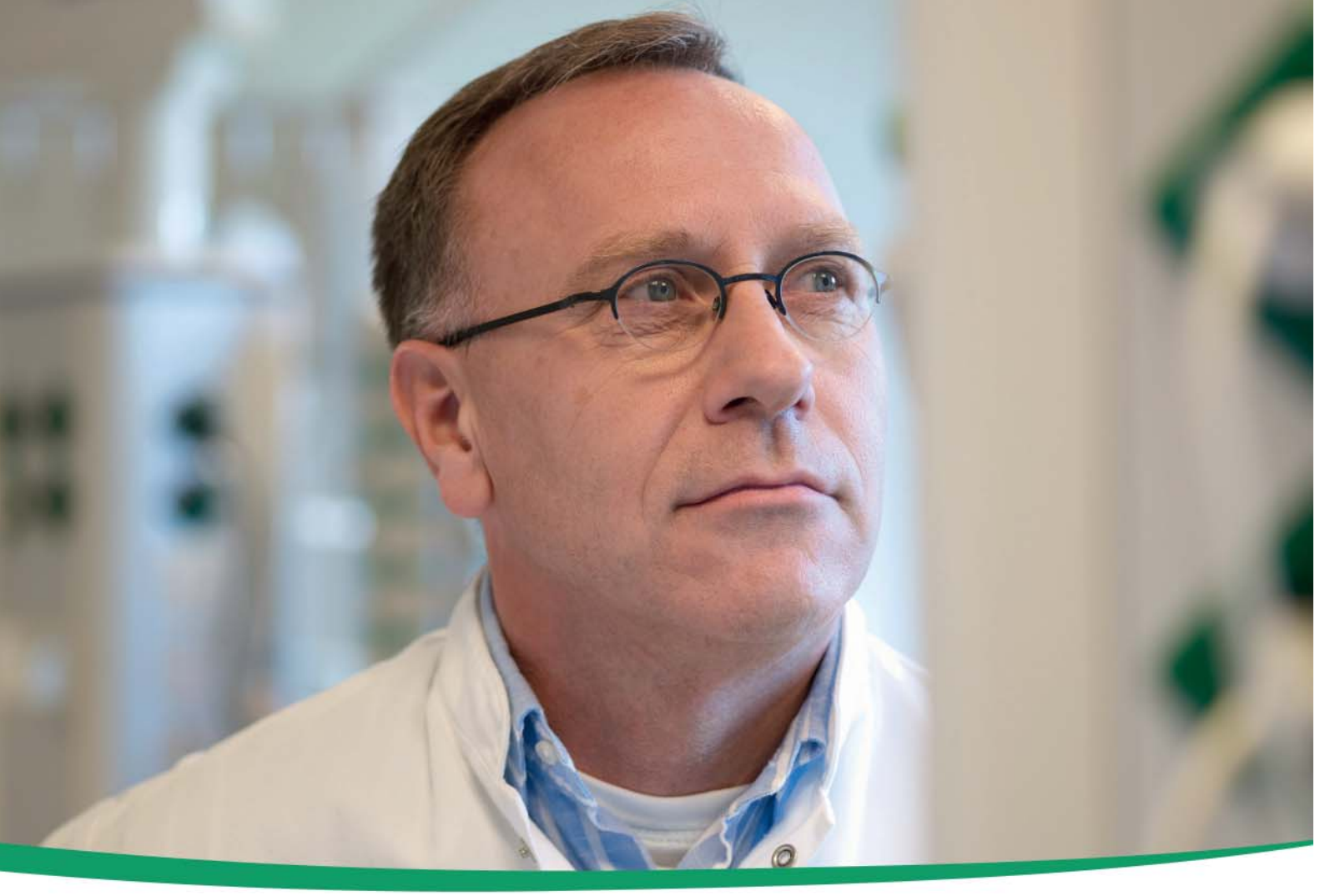
trillium report

Sonderheft 1/2012
Labormedizin

www.trillium.de

Labordiagnostik
in Deutschland



Manche nennen es Zukunft.
Wir nennen es Alltag.
cobas® modular platform.

Sie müssen flexibel sein. Wir liefern Ihnen die Möglichkeit dazu: **cobas®** modular platform.

- **Die optimale Lösung für vernetztes Arbeiten**
- **Flexibles, modulares Konzept:** 48 Konfigurationen für hohes, mittleres und niedriges Anforderungsvolumen
- **Außergewöhnliche Parameter-Vielfalt**
- **Äußerst einfaches Handling**
- **Patentierte analytische Qualität**

Roche

Roche Diagnostics Deutschland GmbH
Sandhofer Straße 116
68305 Mannheim
www.roche.de

COBAS und LIFE NEEDS ANSWERS
sind Marken von Roche.
© 2012 Roche Diagnostics.
Alle Rechte vorbehalten.

cobas®
Life needs answers

Editorial

Reiz der Unschärfe

Warum gerade jetzt ein Sonderheft über Labordiagnostik? Zum einen, weil es ein kleines Jubiläum zu feiern gibt: Vor 15 Jahren wurde der Trillium-Report unter dem Namen *Labormanagement aktuell* gegründet. Trotz inhaltlicher Weiterentwicklung in Richtung *Innovationsmanagement in der Medizin* blieb die Labordiagnostik immer ein zentrales Thema – nicht zuletzt auch, weil heute um die 1.500 unserer Abonnenten in diesem Fach und etwa ebenso viele in eng angrenzenden Gebieten wie der Pathologie oder Biochemie arbeiten.

Jenseits solcher eher verlegerischer Aspekte gibt es einen zweiten Grund, die Labordiagnostik zum Thema dieses Sonderheftes zu machen: Das Fach steht an einem Scheideweg. Holzschnittartig ausgedrückt geht es um die immer wieder gestellte Kernfrage, ob Labormedizin *Labor* oder *Medizin* ist, und auf den ersten Blick erscheint die Antwort trivial: Sie ist natürlich beides.

Dahinter verbergen sich aber viele sehr grundsätzliche Fragen, zum Beispiel nach der Rolle der Naturwissenschaftler in der Diagnostik von Krankheiten, dem Wechselspiel von automatisierbaren Laborprozessen und menschlicher Expertise oder der Übertragung von Managementprinzipien aus der Industrie in die Medizin. Die Jahrhundertwende zwischen dem Industrie- und dem „Bio-" Zeitalter macht die Entscheidung, welchen Weg die Labormedizin künftig gehen will, immer dringlicher und deutet vielleicht auch die Richtung an.

Prof. Dr. med. Georg Hoffmann, Herausgeber

Ist das Jahr 2012 ein guter Zeitpunkt, diese Entscheidung zu forcieren? Um ehrlich zu sein, ich weiß es nicht. Unsere Beiträge spiegeln sowohl den hier beschriebenen Spagat als auch die ernsthafte Suche nach tragfähigen Zukunftslösungen wider. So versteht sich dieses Heft als Momentaufnahme eines rasanten Entwicklungsprozesses, die so unscharf ist wie der Schnappschuss eines Sportlers an der Startlinie. Aber gerade darin liegt auch ihr Reiz: So kann sich jeder Betroffene das, was er auf dem Bild nicht genau erkennt, persönlich „ausmalen".

Inhaltsverzeichnis

S. 4 Der Königsweg (Kommentar)
S. 4 EU-weite Facharztausbildung
S. 5 Exit ohne Exitus
S. 6 Der deutsche Labormarkt
S. 8 Beratungsangebot und Verhaltenskodex
S. 8 Dr. Staber & Kollegen*
S. 9 LADR (Dr. Kramer & Kollegen)*
S. 10 a.u.la. e. V.*
S. 11 Labco Deutschland*
S. 12 Sonic Healthcare*
S. 13 Limbach-Gruppe*
S. 14 Dr. Klein, Dr. Rost & Kollegen*
S. 15 Medizinisches Labor Bremen*

Wir bedanken uns für die Unterstützung durch Roche Diagnostics Deutschland* (S. 2) und BD Biosciences* (S. 16)

** Anzeigen gemäß Artikel 9 Bayerisches Pressegesetz*

Impressum

Herausgeber (V.i.S.d.P.)
Prof. Dr. med. Georg Hoffmann, ghoffmann@trillium.de

Leitende Redakteurin
Dr. Elke Matuschek, e.matuschek@kompass-pr.de

Satz und Layout
Manuela Steinert, msteinert@trillium.de
Melanie Welk, info@dabo-design.de

Diese Ausgabe ist ein Supplement von **trillium**report *MedizinInnovativ*

Verlag Trillium GmbH
Prof. Dr. med. Georg Hoffmann, Geschäftsführer
Hauptstraße 12 b, 82284 Grafrath
Tel. 08144/9111, Fax 08144/98169

www.trillium.de

Partner

Arbeitsgemeinschaft Akkreditierter Laboratorien e. V.
www.aal-tagung.de
Ärztliches Qualitätslabor e. V.
www.aeql.de
Berufsverband Deutscher Laborärzte e. V.
www.bdlev.de
Berufsvereinigung der Naturwissenschaftler in der Labordiagnostik e. V.
www.bnld.de
DELAB GmbH & Co. KG
www.delab.de
eutsche Vereinte Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin e. V.
www.dgkl.de
IGLD e. V.
www.igld.de
INSTAND e. V.
www.instandev.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Firmen- und Produktbezeichnungen sind auch dann geschützte Namen, wenn dies nicht explizit vermerkt ist. Autorenbeiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Bildquellen: Fotolia (Visty, bluedesign, Stefan Schurr), André Künzelmann (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, UFZ)

Der Königsweg

Kommentar

Es stimmt schon: Der deutsche Facharzt für Laboratoriumsmedizin ist einzigartig in Europa. Als diagnostischer Generalist darf er Klinische Chemie und Immunologie, Hämatologie und Hämostaseologie, Mikrobiologie und Virologie, Transfusionsmedizin und Molekulargenetik aus einer Hand anbieten. Dieses Angebot zum *One Stop Shopping* hat dazu beigetragen, dass deutsche Labore zu den wirtschaftlichsten der Welt zählen. Ob allerdings ein einziger Facharzt auch wirklich alle Subdisziplinen bis ins Detail beherrschen kann, steht auf einem anderen Blatt.

Die komplett entgegengesetzte Position innerhalb der EU vertritt derzeit Griechenland: Dort gibt es für jede noch so kleine Subdisziplin einen Spezialisten. In punkto Fachwissen sorgt das natürlich für enormen Tiefgang, doch ökonomisch gesehen kann der zum Untergang führen. Es bleibt ein Rätsel, wie die Griechen auf den weit über hundert bewohnten Eilanden der Ägäis ausreichend viele hochqualifizierte Hämatologen, Immunologen, Mikrobiologen usw. vorhalten und finanzieren wollten.

Das Ringen um die Harmonisierung solch unterschiedlichen Positionen auf EU-Ebene ist eine Herkulesaufgabe. Wünschenswert wären Konsensuslösungen, die die Vorzüge des deutschen Supergeneralisten und des griechischen Superspezialisten verbinden. Diesen Königsweg haben große Fächer wie die Innere Medizin bereits gefunden: Der Gastroenterologe behandelt ja auch keinen Herzinfarkt, aber er ist Fachmann genug, um einen Infarktpatienten richtig einzuschätzen. In Analogie zum Internernisten müsste ein breit aufgestellter „In-vitro-Diagnostiker" definiert werden, der Spezialwissen im Rahmen seiner Weiterbildung vertiefen kann.

gh

EU-weite Facharztausbildung

Harmonisierung mit Missklängen

Im nächsten Jahr muss eine EU-Direktive zur länderübergreifenden Anerkennung von Facharztqualifikationen in nationales Recht umgesetzt werden. Dabei könnte es durchaus passieren, dass der deutsche „Laborarzt" im Dschungel europäischer Neudefinitionen und deutscher Zuständigkeitsprobleme unter die Räder kommt.

Bereits vor sieben Jahren legte die Europäische Union mit ihrer *Richtlinie 2005/36/EG* den Grundstein für die gegenseitige Anerkennung beruflicher Befähigungsnachweise zwischen den Mitgliedsstaaten. Es dauerte allerdings bis Ende 2011, ehe die Kommission den Auftrag an die Mitgliedsstaaten erteilte, die Vorgaben in nationales Recht umzusetzen. Der Vermerk „unverzüglich" ließ immerhin noch Spielraum bis 2013. Doch nun muss innerhalb eines Jahres aus der Direktive des Europäischen Parlaments deutsches Recht werden – Zeit genug, möchte man meinen, dass sich auch deutsche Fachärzte auf ihre Zukunft in Europa vorbereiten können. De facto wissen aber wohl die wenigsten, was auf sie zukommt, wenn sie im Ausland tätig werden möchten und welche neue Konkurrenz ihnen womöglich bald ins Haus steht.

Die niedrigste Qualifikation wird künftig zum Standard

Bislang galten in Deutschland ausschließlich die Weiterbildungsordnungen für deutsche Fachärzte. Künftig soll jedoch der in irgendeinem der EU-Länder erworbene, durch eine staatliche Stelle verliehene Facharztabschluss ausreichen, um in jedem anderen europäischen Staat ohne weitere Genehmigung arbeiten zu dürfen. Deshalb muss nun eine Mindestanforderung an die jeweilige Facharztweiterbildung definiert werden, die in allen EU-Ländern als Zugangsberechtigung gilt.

Es ist zu erwarten, dass die europaweit niedrigste Qualifikation künftig zum Standard wird. So könnte die in Deutschland geforderte Doppelapprobation in Human- und Zahnmedizin für Kieferchirurgen bald Geschichte sein, weil sie beispielsweise in Italien nicht gefordert wird.

Viele Aufgaben unseres niedergelassenen Allgemeinmediziners oder Kinderarztes übernimmt in Ländern mit staatlichem Gesundheitswesen der am Krankenhaus angestellte Notfallarzt, den es in Deutschland bisher nicht gibt. Muss er nun womöglich eingeführt werden?

Auch wie eine Facharztqualifikation erworben wird, ist europaweit unterschiedlich geregelt. Während die Weiterbildung hierzulande berufsbegleitend erfolgt, wird sie zum Beispiel in Belgien in einem Masterstudiengang absolviert. In Deutschland ist eigentlich die *Gemeinschaft Fachärztlicher Berufsverbände* (GFB) für die Harmonisierung zuständig; ihr fehlt aber die

schlagkräftige administrative Unterstützung eines großen Behördenapparates. Die Bundesärztekammer wäre in dieser Hinsicht zwar besser aufgestellt, doch sie fungiert nur als Arbeitsgemeinschaft der Landesärztekammern und besitzt kein politisches Mandat.

Deshalb müssen die nun möglicherweise anstehenden Änderungen der Weiterbildungsordnung von allen 16 Landesärztekammern einzeln verabschiedet werden. In England, wo es eine Staatsmedizin und ein *Royal College of Physicians* gibt, kann eine einzige Stelle auf dem „kurzen Dienstweg" Entscheidungen fällen. Deshalb sind deutsche Ärzte gegenüber zentralistisch regierten Ländern wie Frankreich oder Großbritannien bei vielen Regelungen klar im Nachteil.

Für die Labormedizin ist die Lage besonders undurchsichtig. Es gibt auf der einen Seite den deutschen Facharzt mit einem staatlich anerkannten Abschluss, auf der anderen den wahlweise ärztlich oder naturwissenschaftlich geprägten Klinischen Chemiker mit einem Zertifikat der Fachgesellschaft DGKL. Beide Bezeichnungen sind theoretisch mit den neuen EU-Regelungen kompatibel: Dort wird die Labormedizin zwar grundsätzlich als ärztliches Fach angesehen, doch können Teile des Curriculums auch durch speziell weitergebildete Naturwissenschaftler wahrgenommen werden, sofern dafür ein staatlich anerkannter Abschluss vorliegt. Deshalb darf der französische *Biologist médicale* künftig europaweit tätig werden, nicht aber der deutsche *Klinische Chemiker*, dessen Zertifikat in Deutschland nicht staatlich anerkannt ist.

Auf EU-Ebene berät die *Union Européenne des Médecins Spécialistes* (U.E.M.S.) die zuständigen Komitees bei ihren Harmonisierungsbemühungen. Sie führte als Oberbegriff für ärztlich und naturwissenschaftlich geprägte Laborspezialisten die Fachbezeichnung des *Biopathologen* oder auch *Specialist in Laboratory Medicine* ein. In der U.E.M.S. -Terminologie entspricht der umfassend tätige deutsche Laborarzt dem sog. *polyvalenten Biopathologen*; daneben gibt es auch auf europäischer Ebene Spezialisten in den Teilgebieten Medizinische Chemie, Hämatologie, Mikrobiologie, Immunologie und Humangenetik.

Die Lage der Labormedizin ist besonders undurchsichtig

Durch die anstehende Vereinheitlichung der Facharztqualifikation laufen Generalisten wie der deutsche Laborarzt Gefahr, wegen mangelnder begrifflicher Schärfe unter die Räder zu geraten – und sei es nur aufgrund einer fehlerhaften Übersetzung. So wird für Deutschland die Labormedizin fälschlicherweise als *Medizinische Chemie* (dänisch: *Klinisk Biokemie*) aufgelistet; der *polyvalente Biopathologe* ist dagegen nicht aufgeführt.

Wenn hier niemand korrigierend eingreift, könnte es sein, dass die labormedizinische Tätigkeit bei uns künftig zwar durch einen estländischen Arzt für *Laborimeditsiin,* nicht aber durch einen deutschen Laborarzt erbracht werden darf. Eine Anfrage an das Bundesgesundheitsministerium wurde 2011 gestellt.

Priv.-Doz. Dr. med. Matthias Orth
Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
Marienhospital Stuttgart
matthiasorth@vinzenz.de

Dr. Orth ist Delegierter des Berufsverbands Deutscher Laborärzte (www.bdlev.de) bei der europäischen Fachärztevereinigung U.E.M.S. (www.uems.net). Dieses Expertengremium kann Beschlüsse in Brüssel indirekt beeinflussen; die Umsetzung erfolgt nach deutschem Recht durch das Bundesparlament oder gegebenenfalls durch die Landesparlamente.

Exit ohne Exitus

Es ist nur wenige Jahre her, dass die Goldgräberstimmung an den Kapitalmärkten einen regelrechten Ansturm internationaler Investoren auf deutsche Laborunternehmen auslöste. 2008 widmeten wir diesem Thema im Trillium-Report eine Titelgeschichte mit dem einleitenden Satz: „Das Strategiespiel hat begonnen… und alle spielen mit". Inzwischen ist aber vielen die Lust am Spiel vergangen, weil die erhofften Wachstumsraten und Gewinne von jährlich 15 bis 20 Prozent ausblieben. Überdies erwies sich die typisch deutsche Gemengelage aus komplizierten Gesetzen (Gendiagnostik, Datenschutz...) und Vergütungsregeln (EBM, GOÄ, DRG...) erwartungsgemäß als zu kompliziert für planbare Anlegergeschäfte. Deshalb denken die in Deutschland tätigen Investoren *General Atlantic* und *BC Partners* bereits darüber nach, ihr Geld in andere, für Anleger rentablere Bereiche zu stecken und aus dem Laborgeschäft auszusteigen.

Im Fachjargon nennt man diesen Vorgang *Exit*, aber ein *Exitus* im medizinischen Sinn ist für die deutsche Labormedizin nicht zu befürchten, wenn die Karawane der Anleger weiterzieht. Letztlich dürfte es der Labormedizin sogar guttun, wenn sie sich aus Strategiespielen zurückzieht und auf die Diagnostik von Krankheiten konzentriert. Dort liegt nämlich ihr Kerngeschäft.

gh

Fachkompetenz ist wichtiger als Größe

Fünf Laborverbünde und –gruppen teilen sich in Deutschland ca. die Hälfte der für sie verfügbaren Laboruntersuchungen; die andere Hälfte verantworten eine Vielzahl von Einzellaboren und lockere Kooperationen. Über weiteren Erfolg und Wachstum entscheiden vor allem Faktoren wie Nähe zum Einsender, medizinische Kompetenz und die Fähigkeit, sich auf die verändernden Bedürfnisse der Patientenversorgung rechtzeitig einzustellen.

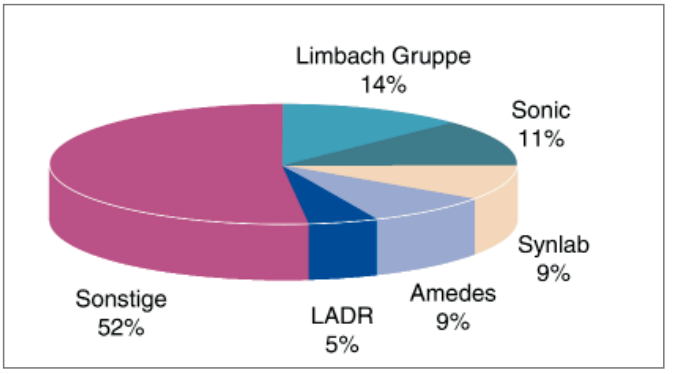
Fusionen, bei denen große Summen bewegt werden, sind im Gesundheitswesen an der Tagesordnung. So bot Fresenius kürzlich über drei Milliarden Euro für die Übernahme der Rhön-Kliniken, tags zuvor ging der Schweizer Pharmahersteller Actavis für mehr als vier Milliarden an einen amerikanischen Konzern. Angesichts solcher Zahlen sind die in den Medien gern als „spektakulär" hingestellten Fusionen niedergelassener Laborarztpraxen wenig aufregend. Der gesamte Jahresumsatz der Branche in Deutschland entspricht einer einzigen solchen Transaktion.

Hochqualifizierte Mitarbeiter

Bedingt durch die mittlerweile doch beachtliche Größe von Laborarztpraxen – im Vergleich zur klassischen Arztpraxis des Allgemeinmediziners – werden bei derartigen Transaktionen allerdings Verkaufserlöse erzielt, die auf den ersten Blick erschreckend hoch sind. Sie suggerieren gelegentlich, dass es in der Labormedizin noch immer zu viel Geld zu verdienen gebe, das womöglich besser durch Kürzung der Laborhonorare in den „Allgemeintopf" abgeschöpft werden sollte. Dem ist natürlich nicht so, denn hinter den Umsatzzahlen verbergen sich Hunderte oder sogar Tausende hochqualifizierter Mitarbeiter, insbesondere Fachärzte und Naturwissenschaftler, medizinisch- und chemisch-technisches Assistenzpersonal, IT-Fachleute usw. (S. 8 ff.). Signifikante Rationalisierungs- und Kosteneinsparpotenziale sind nicht mehr auszumachen; schon jetzt werden in Deutschland die im internationalen Vergleich niedrigsten Laborhonorare bezahlt.

Komplizierte Verhältnisse

Exakte Angaben über die Größe des Marktes und seiner Teilnehmer können derzeit wohl von niemandem gemacht werden, nicht einmal von den Laborbetreibern selbst. Das liegt unter anderem an Überschneidungen mit dem Markt der Krankenhauslabore, an Zusatzgeschäften wie Umweltanalytik oder Veterinärmedizin, an Laborleistungen, die im Ausland angefordert oder erbracht werden, und nicht zuletzt an komplizierten, nicht immer offengelegten Besitzverhältnissen und Beteiligungen. Allgemein akzeptiert ist aber, dass sich die *Top-Five* in Deutschland rund die Hälfte dieses Marktsegments teilen und dass die andere Hälfte durch eine vielgestaltige Szene von Einzellaboren und lockeren Verbundstrukturen bewirtschaftet wird. Die Prozentzahlen variieren in den verfügbaren Quellen, doch die in der Grafik dargestellte Rangfolge ist weitgehend unbestritten.



Der deutsche Labormarkt wird keineswegs, wie vielfach angenommen, von wenigen internationalen Konzernen dominiert. Vielmehr teilen sich die fünf Spitzenreiter gerade einmal die Hälfte des Kuchens. Die Grafik stellt gemittelte Schätzwerte aus Veröffentlichungen und Experteninterviews dar (Stand Januar 2012).

Flächendeckende Präsenz

Zunehmend zeigt sich, dass schiere Größe nicht viel über die Stärke und Zukunftsfähigkeit eines medizinischen Laborbetriebs aussagt. Zwar können große Laborgruppen aufgrund ihrer Verhandlungsmacht gegenüber der Diagnostica-Industrie günstigere Konditionen aushandeln, aber neben niedrigeren Preisen spielen räumliche und persönliche Nähe sowie die medizinische Kompetenz des Facharztlabors eine immer größere Rolle.

Die großen Anbieter unterhalten durchwegs mehr als 25 Standorte in Deutschland, um flächendeckende Präsenz zu zeigen. Auch bei weiterer Marktkonzentration werden sie diese Zahl kaum noch reduzieren können, zumal die politisch entschiedene Neuordnung der Bedarfsplanung für Ärzte erstmalig ab 2013 auch eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit Labormedizin fordert. Vor dem Hintergrund des sich verschärfenden Nachwuchsmangels stellt diese Neuregelung eine große Herausforderung dar.

Es bleibt abzuwarten und spannend, wie sich die Labormedizin sowie die Leistungserbringerstruktur zukünftig entwickeln wird. Die Darstellungen auf S. 8 bis 15 eröffnen einen sehr instruktiven Blick auf das Selbstverständnis deutscher Laborversorgung: Fachärztlich geführte und geleitete Labore legen vor allem Wert auf hohe Qualifikation, Sicherung einer flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung im stationären und ambulanten Umfeld sowie hohe Servicequalität für die Zuweiser und Patienten.

Weiterhin ist erkennbar, dass das Interesse an neuen Partnerschaften ungebrochen ist, gleichgültig ob es sich nun um einen vorwiegend in Deutschland (S.13) oder im Ausland (S. 11) tätigen Konzern, einen regionalen Verbund (S. 9) oder Familienbetrieb (S. 8) handelt. Auch bislang locker kooperierende Einzellabore dehnen ihren Einflussbereich aus (S. 12) und werden sich mit zunehmender Größe straffer organisieren.

Neue Geschäftsfelder

Letztlich kommt aber niemand an der Erkenntnis vorbei, dass die Labordiagnostik im 21. Jahrhundert vor Aufgaben steht, die nicht mit herkömmlichen Techniken und Managementmodellen zu bewältigen sein werden: Neue Biomarker verdrängen aussageschwächere traditionelle Tests, miniaturisierte Automationssysteme bringen das Labor näher an den Patienten heran, Multiplexanalysen treten in Konkurrenz zur herkömmlichen Stufendiagnostik. Dies ist jedoch kein Grund, um die Zukunft der Labormedizin zu bangen. Ganz im Gegenteil.

Das Postgenomzeitalter schafft attraktive neue Märkte im Bereich der Molekulardiagnostik sowie der individualisierten und präventiven Medizin. Diese Trends lassen eine zunehmende Verschiebung der Gesundheitsausgaben von der Therapie zur Diagnostik erwarten. Deshalb investieren viele Labore schon heute in diese Tätigkeitsfelder (S. 14, 15) und sichern so die Zukunft des Fachs.

Dr. med. Michael Müller
Medizinisches Labor Oldenburg
MVZ Dr. Müller und Kollegen
m.mueller@medlab-oldenburg.de

Zukunftsstrategien

Derzeit sind zwei unterschiedliche Ansätze für die Zukunftssicherung von Laborunternehmen zu erkennen: Die großen Konzerne setzen weiterhin auf Zentralisierung, reduzieren ihre Kosten vor allem durch Bereichszusammenlegung für Personal und Beschaffung und schließen sogar profitable Labore, um die Probendurchsätze an wenigen Standorten zu erhöhen. Kleinere Unternehmen können diesen Weg in der Regel nicht gehen, sind aber trotzdem erfolgreich; sie konzentrieren sich auf attraktive Nischen und regionale Versorgung.

Nicht selten weisen lokal oder familiär geführte Labore höhere Gewinne auf als ihre scheinbar übermächtigen Mitbewerber. Das liegt nicht zuletzt daran, dass sie auf die Präferenzen ihrer Einsender individueller eingehen und flexible Entscheidungen fällen können – unabhängig von marktpolitischen Zwängen und Vorgaben auf höherer Managementebene. Zu ihren Vorzügen gehören zum Beispiel kurze Transportwege, rasche Befundübermittlung, intensive Fachberatung und Rechnungsstellung aus einer Hand.

Jede der beiden Strategien hat Vorteile, die im Sinne einer evolutionären Weiterentwicklung durchaus kombinierbar sind. Konzerne können ihre internationale Erfahrung nach dem Grundsatz *think globally, act locally* in lokale Kompetenzzentren einbringen. Einzellabore haben die Möglichkeit, sich in Kooperations- und Verbundstrukturen zusammenzuschließen, um höhere Probenvolumina und bessere Einkaufskonditionen zu erzielen, ohne ihre Eigenständigkeit aufzugeben.

Das strategische Ziel ist letztlich die Stabilisierung der Umsätze durch Diversifikation und Expansion unter der Prämisse der Gewinnoptimierung. Wer in Deutschland dauerhaft erfolgreich sein will, muss Niedergelassene, Krankenhäuser und öffentliche Einrichtungen räumlich nah versorgen können, ein breites und hochwertiges Analysenspektrum inklusive Fachberatung anbieten, interdisziplinäre Kooperationsverträge für bestimmte Einsendergruppen (zum Beispiel Arbeitsmedizin oder Pränataldiagnostik) sowie themenspezifische Einzelversorgungsverträge mit Krankenkassen schließen. Wer sich hier ernsthaft engagiert, kann auch im heiß umkämpften deutschen Labormarkt überleben. Keinesfalls werden die Großen immer die Kleinen, sondern vor allem die Kreativen die Einfallslosen fressen.

Heike Lohmeyer
Betriebsfachwirtin
heike.lohmeyer@mash-siegen.de

Ärztliches Qualitätslabor e. V.

Beratungsangebot und Verhaltenskodex für Laborärzte

Der Verein *Ärztliches Qualitätslabor e. V.* (ÄQL e. V.) setzt sich seit über zehn Jahren im Namen seiner Mitglieder für die Sicherung einer qualitativ hochwertigen Laborversorgung und einen lauteren Wettbewerb ein. Dem Vorstand erschien es 2010 geboten, in Analogie zum Bereich der Arzneimittelhersteller auch für den Laborbereich einen Verhaltenskodex zu entwickeln, der die Einhaltung der geltenden Gesetze nach dem Arztrecht, Sozialrecht, Wettbewerbsrecht und Strafrecht in der Zusammenarbeit mit den Ärzten anderer Fachgruppen fördert. Diese Entscheidung wurde in den letzten Jahren durch eine wachsende Sensibilität der öffentlichen Meinung und ein erhöhtes Interesse der Justiz für die Handelnden im Gesundheitswesen bestätigt.

Kritisch sind vor allem Zuwendungen an Zuweiser zu sehen, wenn diese geeignet sind, die Entscheidung über die Vergabe von Untersuchungsaufträgen aus sachfremden Gründen zu beeinflussen. Je geringer der sachliche Bezug einer Zuwendung zu laborspezifischen Aufgaben und/oder Leistungen ist, desto stärker drängt sich der Verdacht auf, dass die Zuwendung maßgeblich der unlauteren Umsatzförderung dient. Das gilt nicht nur für gezielte Geldzahlungen, sondern auch für Sachgeschenke und für besondere Umstände und Inhalte von Fortbildungsveranstaltungen.

Im Februar dieses Jahres erteilte das Bundeskartellamt seine Zustimmung zum vorgestellten Verhaltenskodex. Parallel dazu richtete der ÄQL sowohl eine Schlichtungsstelle (1. Instanz) unter Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. Gunter Bienert[1] als auch eine Schiedsstelle (2. Instanz) unter Vorsitz von Dr. h. c. Matthias von Wulffen[2] ein. Beide sollen Verhaltensweisen, die diesen Kodex verletzen, unter den Betroffenen ohne Einschaltung von Gerichten unterbinden und gegebenenfalls auch ahnden. Den Mitgliedern wird darüber hinaus angeboten, sich von der Schlichtungsstelle präventiv beraten zu lassen, wenn Unsicherheit über die Beurteilung von Zuwendungen oder Vertriebsmaßnahmen besteht. Zusätzlich können Compliance-Schulungen für Mitarbeiter der Mitglieder durchgeführt werden.

[1] Direktor beim Hessischen Rechnungshof a. D.
[2] Präsident des Bundessozialgerichts a. D.

Ärztliches Qualitätslabor e. V., Wörrstadt
info@aeql.de, www.aeql.de

Dr. Staber & Kollegen

Seit 30 Jahren erfolgreich

Die Laborgruppe Staber feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Als überregionaler Anbieter in der Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Humangenetik und Pathologie versorgt sie über 4.000 niedergelassene Ärzte, 80 Krankenhäuser aller Versorgungsstufen, betriebsmedizinische Dienste, öffentliche Auftraggeber, wissenschaftliche Institute und die pharmazeutische Industrie mit einem umfassenden Spektrum an diagnostischen Leistungen. An 14 Standorten zwischen München und Kiel untersuchen die Laboratorien täglich weit über 10.000 Patienten. Die Gruppe, die heute zu den zehn größten Laboranbietern Deutschlands gehört, verbindet mit etwa 600 Mitarbeitern den lokalen Charakter regionaler Standorte mit der organisatorischen Kompetenz eines Großunternehmens.
Dass das Familienunternehmen Staber in einem zunehmend internationalisiertem Umfeld großer Gesundheitskonzerne und branchenfremder Kapitalinvestoren seine Eigenständigkeit bewahrt hat, verdankt es seinen Mitarbeitern, die sich mit dem Unternehmen identifizieren, und dem Zusammenhalt in der Familie. Acht Familienmitglieder arbeiten im Unternehmen, davon vier Laborärzte. Am meisten ist es jedoch den zahlreichen Auftraggebern zu danken, die dem Labor Staber zum Teil seit Jahrzehnten die Treue halten.
Eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit verbindet das Labor Staber mit der Firma Abbott. Denn Abbott bietet verlässliche und leistungsfähige Geräte unterschiedlichster Größe in der klinischen Chemie, Immunologie und Molekulardiagnostik. Auch der Service von Abbott ist vorbildlich.
Für die Zukunft ist das Labor Staber gut aufgestellt. Eine Eigenkapitalquote von 90% macht das Unternehmen krisensicher und bietet beste Voraussetzungen für weitere Laborübernahmen. Im Kliniksegment erregte die Laborgruppe in jüngster Zeit durch innovative Managementkonzepte Aufmerksamkeit. Dabei werden Optimierungen bei Arbeitsprozessen, Personaleinsatz, Anforderungsverhalten und generellem Ressourceneinsatz umgesetzt und langfristig begleitet.

Kontaktinformation

Dr. Staber & Kollegen GmbH, München
www.staber-kollegen.de

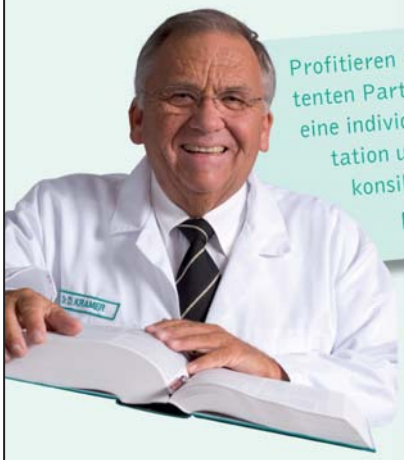
LADR GmbH
Medizinische Versorgungszentren
Dr. Kramer & Kollegen

www.ladr.de • ✆ 04152 803-0

LADR
Ihr Labor vor Ort

Regionale Labormedizin in einem starken Verbund

LADR ist ein ärztlich- und inhabergeführter Laborverbund mit bundesweit über 100 Laborärzten, Mikrobiologen, Humangenetikern und Naturwissenschaftlern sowie Spezialisten aus klinischen Fachgebieten. Wir freuen uns über jede qualifizierte Verstärkung in unserem Team. Die ärztliche Aus- und Weiterbildung ist uns ein wichtiges Anliegen. Im Interesse unserer Patienten und ärztlichen Kollegen erbringen wir regional labormedizinische Dienstleistungen. Wir stehen für eine individuelle persönliche Beratung und Erreichbarkeit in allen Fragen der Labormedizin seit über 65 Jahren.



Profitieren Sie von einem kompetenten Partner! Wir bieten Ihnen eine individuelle Befundinterpretation und stehen Ihnen gerne konsiliarisch zur Verfügung.
Dr. med. Detlef Kramer

Mit unseren Laborarztpraxen und medizinischen Versorgungszentren sowie Laborgemeinschaften werden mehr als 15.000 niedergelassene Ärzte versorgt. Insgesamt über 200 Krankenhäuser vertrauen ihre Analytik den Laboratorien des LADR-Verbunds an.

Hochwertige Labordiagnostik

- Flexible Probenabholung durch unseren zertifizierten Kurierdienst
- Akkreditierung nach DIN EN ISO 15189 bzw. 17025
- Patientenorientierte Befundinterpretation und Verlaufsbeurteilung
- Kurze Befundlaufzeiten
- Individuelle fachärztliche Beratung

Mehr Information

- Expertenrat zu allen Themen der Labormedizin, Mikrobiologie, Hygiene und Humangenetik
- Infektiologische Beratung mit Therapieempfehlungen
- Fortbildungen der LADR-Akademie

LADR – Laborärztliche Arbeitsgemeinschaft für Diagnostik und Rationalisierung

Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Laborärzte
a.u.la.

Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Labore (**a.u.la.**)

Regionale ärztliche Laborversorgung sichern

Mit dem Ziel, Patienten und Innovationen in den Mittelpunkt zu stellen und der Dominanz großer Laborverbünde etwas entgegen zu setzen, haben sich einundzwanzig inhabergeführte, akkreditierte Laboratorien unter dem Label a.u.la. zusammen geschlossen.

Gründung und Organisation

Die Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Labore – **a.u.la.** – besteht seit 2003 und wurde 2007 als Verein eingetragen. Die Mitglieder sind unabhängige medizinische Labore, die von den inhabenden Fachärzten geführt werden. Sie haben unterschiedliche Rechtsformen, von Einzelpraxis bis zu MVZ. Die Zahl ihrer Mitarbeiter variiert von knapp 20 bis zu 400.

Entwicklungsstand

Die Anzahl der Mitglieder ist von sieben auf mittlerweile einundzwanzig gestiegen. Zunächst lag der Schwerpunkt des Vereins im Norden und Westen Deutschlands. Inzwischen erstreckt sich der Versorgungsbereich von Schleswig-Holstein bis Bayern, von Nordrhein-Westfalen bis Sachsen, und damit gehört der Verein zu den zehn größten Laboranbietern. Die Ausrichtung der einzelnen Labore ist unterschiedlich: Sie reicht von breit aufgestellten bis zu hoch spezialisierten, von überwiegend regional verankerten bis zu international operierenden Laboren und deckt fast das gesamte Spektrum analytischer Methoden ab. Wir sind offen für den Beitritt weiterer unabhängiger Labore und sind überzeugt, dass unsere Mitglieder vielfältig von der Vereinigung profitieren.

Zielsetzung und Selbstverständnis

Der Verein setzt sich zum Ziel, als Gemeinschaft unabhängiger Labore sich gegenseitig zu unterstützen und zu stärken, auch um die Marktstellung mittelständischer, von externen Interessen unabhängiger Labore zu festigen und damit die Vielseitigkeit der Laborlandschaft zu erhalten. Wir tauschen uns über Entwicklungstendenzen im Gesundheitssystem aus, helfen einander bei der Umsetzung von Regularien und bei Engpässen, wie sie sich etwa in Ausbruchssitua-tionen ergeben, wir diskutieren über neue Perspektiven medizinischer Entwicklungen.
Wo liegen bei aller Diversität der Mitglieder die Gemeinsamkeiten, und wo sehen wir letztlich die Chance, als kompetente Berater und Dienstleister zu bestehen in einem Umfeld, das von Wettbewerb, Konzentration und Verdrängung bestimmt ist?

Wir stehen für:

- ärztliches Ethos in der Labormedizin, Primat der Patientenversorgung, engen Dialog mit behandelnden Ärzten und Patienten
- hohen Qualitätsstandard auf der Basis beständiger Fortbildung
- Innovationskraft und breiten Transfer von analytischem und diagnostischem Wissen
- anwendungsnahe Forschung zum Nutzen des Patienten
- persönliche Wertschätzung und Qualifizierung der Mitarbeiter.

26 Standorte der aktuell 21 a.u.la.-Mitglieder
Rund 150 Fachärzte und Naturwissenschaftler versorgen gemeinsam mit mehr als 3.000 Mitarbeitern in ihrer jeweiligen Region die niedergelassenen Ärzte und Krankenhäuser.

Ausblick

Der Verein möchte die Individualität und ärztliche wie wirtschaftliche Eigenständigkeit seiner Mitglieder erhalten; denn nur dies ermöglicht aus unserer Sicht rasche und zielgerichtete Entscheidungen, gibt Raum für wichtige Innovationen und Ideen, und sichert so letztlich erfolgreiches Bestehen der Mitgliedsunternehmen in einem von Wettbewerb geprägten Umfeld.
Wer einen Beitritt zu unserem Verein erwägt oder sich unabhängig davon über uns informieren will, sei auf unsere Homepage verwiesen (siehe unten). Hier findet sich viel Wissenswertes über uns, etwa die aktuelle Liste der Mitglieder, hilfreiche Links oder auch nützliche Kontaktdaten.

Kontaktinformation

Ekkehart Bauer • Fachchem. d. Med. • Friedrich-Jage-Str. 4 • 04910 Elsterwerda
Tel.+49(0)3533/48160 • E-Mail: e.bauer@lab-d-e.de • www.aula-online.de

LABCO
Quality Diagnostics

Labco Gruppe

Auf Wachstumskurs in Deutschland

Mit mehr als 250 Laboren ist die Labco Gruppe einer der größten Marktteilnehmer in der medizinischen Labordiagnostik. In Deutschland gibt es seit diesem Jahr eine neue Geschäftsleitung mit ausgeprägter medizinischer Expertise.

Labco schafft derzeit Voraussetzungen, um im dynamischen europäischen Gesundheitsmarkt zu wachsen und neue Geschäftsfelder zu erschließen. Das Unternehmen erwirtschaftet einen Jahresumsatz von über 500 Millionen Euro. Rund 5.000 Angestellte arbeiten in sechs europäischen Ländern für den Verbund lokaler und regionaler, eigenständig operierender Labore, etwa 500 davon an den sechs deutschen Standorten Duisburg, Karlsruhe, Marburg, Dillenburg, Gießen und St. Ingbert.

Diagnostischer Service von höchster Qualität

Labco bietet ein Spektrum von mehr als 2.500 hochwertigen Diagnostiktests für die Bakteriologie, Serologie, Immunologie, Klinische Chemie, Molekulargenetik und zahlreiche weitere Anwendungsgebiete. Zu den Spezialbereichen in Deutschland gehört die Gerinnungsdiagnostik am Standort Duisburg. Hier konzentriert man sich vor allem auf die Abklärung und Behandlung thrombophiler Diathesen und unklarer Blutungsneigungen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden genetische Tests und Beratungsleistungen, die vorwiegend im Karlsruher Labor durchgeführt werden.

Standort Deutschland gestärkt

Seit der Gründung 2003 hatte sich Labco innerhalb weniger Jahre zum Marktführer in Spanien, Frankreich und Portugal entwickelt. Seit 2008 konzentriert sich das Unternehmen verstärkt darauf, auch seine Präsenz in Deutschland, Italien und Belgien deutlich auszubauen. Im Zuge dessen wurde mit Dr. Oliver Harzer im August 2011 ein Mediziner mit langjähriger Erfahrung im Laborbereich zum Geschäftsführer der Labco Deutschland GmbH ernannt. Harzer wurde gleichzeitig Mitglied der siebenköpfigen europäischen Unternehmensleitung der Labco Gruppe. Zuvor war er mehrere Jahre bei Bioscientia in Ingelheim tätig und gründete 2004 zusammen mit einer Partnerin das Labor Schönian Harzer in Raunheim. Anfang 2012 schloss Labco die Neuausrichtung des Managements mit der Einstellung zweier weiterer Mediziner Dr. Dr. Patrick Finzer (COO) und Dr. Dr. Dirk Knüppel (CFO) ab. Die Besetzung der Führungsspitze mit einer so großen medizinischen Kompetenz ermöglicht es Labco zukünftig, neue Geschäftsfelder in Deutschland zu erschließen, für die das Unternehmen bereits weitreichende Erfahrungen in anderen Ländern aufweisen kann.

Dr. Oliver Harzer – hier am Standort Madrid

Die über 250 Standorte der Labco Gruppe. Die roten Punkte kennzeichnen die sechs deutschen Laborstandorte sowie die Konzernzentrale in Köln.

Neben dem Erhalt und Ausbau der medizinischen Kompetenz strebt Labco auch eine stärkere Vernetzung seiner weiterhin lokal ausgerichteten und geführten Labore an. Dabei steht die Erbringung einer optimalen Dienstleistung zum Nutzen seiner Einsender und vor allem zum Wohle der Patienten im Vordergrund.

Kontaktinformation

Dr. Oliver Harzer • CEO Labco Deutschland • Aachener Str. 563-565 • 50933 Köln
Tel. +49(0)221/29059730 • E-Mail: Oliver.Harzer@labco.eu • www.labco.eu

SONIC HEALTHCARE GERMANY

Flächendeckende, nationale Präsenz

Sonic Healthcare – qualitätsorientiert und ärztlich geleitet

Ausgezeichnete medizinisch-analytische Qualität, eine umfassende labormedizinische Betreuung, herausragender Service und eine professionelle Logistik sind die Garanten der erfolgreichen Arbeit aller Laboratorien des deutschen Sonic Healthcare-Verbundes.
Über ihren bewährten Laborpartner vor Ort haben unsere niedergelassenen Einsender sowie mit uns kooperierende Kliniken automatisch Zugriff auf alle Kompetenzzentren der Gruppe, die heute die Mitglieder Bioscientia (Ingelheim), Labor 28 (Berlin), Labor Dr. von Froreich · Bioscientia (Hamburg), Labor Lademannbogen (Hamburg) sowie die Schottdorf-Gruppe (Augsburg) umfasst. So ist sichergestellt, dass auch sehr spezielle Anforderungen in kürzester Zeit bearbeitet werden.

Die Mitglieder des Sonic Healthcare-Verbundes zeichnen sich durch ihre gemeinsame Unternehmensphilosophie und -strategie aus:

- Sonic Healthcare ist ein stabiles, langfristig orientiertes und ärztlich geführtes Unternehmen, das sich auf die medizinische Diagnostik fokussiert.
- Wir bieten unseren Einsendern ein vollständiges Spektrum aus den Bereichen Labormedizin, Mikrobiologie, Humangenetik, Transfusionsmedizin, Zytologie und Hygiene.
- Grundprinzip des „Medical Leadership":
  Bei allen unseren Entscheidungen steht die bestmögliche ärztliche Versorgung der Patienten unserer Einsender im Vordergrund. Auch intern legen wir hohen Wert auf ärztliche Führung, die sich in allen Unternehmensbereichen wiederfindet.
- Über 100 Fachärzte und promovierte Wissenschaftler bilden das Rückgrat unserer Leistungsfähigkeit. Wir engagieren uns darüberhinaus in der ärztlichen Weiterbildung und Nachwuchsförderung.
- Wir nehmen unsere Verantwortung für rund 4.000 Mitarbeiter ernst und sind stolz auf eine langjährige Unternehmenszugehörigkeit.
- In die Laboratorien unseres Verbundes investieren wir kontinuierlich weiter und bleiben damit an der vordersten Front der medizinisch-wissenschaftlichen sowie der technologischen Entwicklung.
- Wir entwickeln eigene, innovative Dienstleistungen für Klinik und Praxis, z. B. die hochmoderne Lösung zur Online-Auftragserstellung und Befundübermittlung „star.net® Labor".

bioscientia ...das Labor in Ihrer Nähe | DR. VON FROREICH · BIOSCIENTIA MEDIZINISCHES LABOR | Labor 28 | Labor Lademannbogen | Labor Schottdorf MVZ GmbH

Sonic Healthcare Germany | Charlottenstraße 62 | 10117 Berlin | Telefon: +49 30 2063395 - 0 | www.sonichealthcare.com

Limbach Gruppe – Das größte nationale, inhabergeführte Labornetz wird geschaffen.

Die Limbach Gruppe besteht derzeit aus über 30 Einzellaboratorien. Die ärztlich geführten Einzellaboratorien haben sich durch kompetente medizinische Beratung, hochspezialisierte Diagnostik, umfassende Angebotspalette und ein breites Dienstleistungsspektrum als führende Unternehmensgruppe etabliert.

Die Laboratorien sind ein verlässlicher Partner für niedergelassene Ärzte, Krankenhäuser und andere medizinische Einrichtungen. In den kommenden Monaten werden sich diese Laboratorien zu einem international aufgestellten Laborunternehmen zusammenschließen. Durch den Zusammenschluss wird das Dienstleistungsangebot an den Standorten erweitert und die größte flächendeckende inhabergeführte Laborgruppe in Deutschland geschaffen.

Unsere Stärken sind:

Medizinische Kompetenz:
über 200 Fachärzte

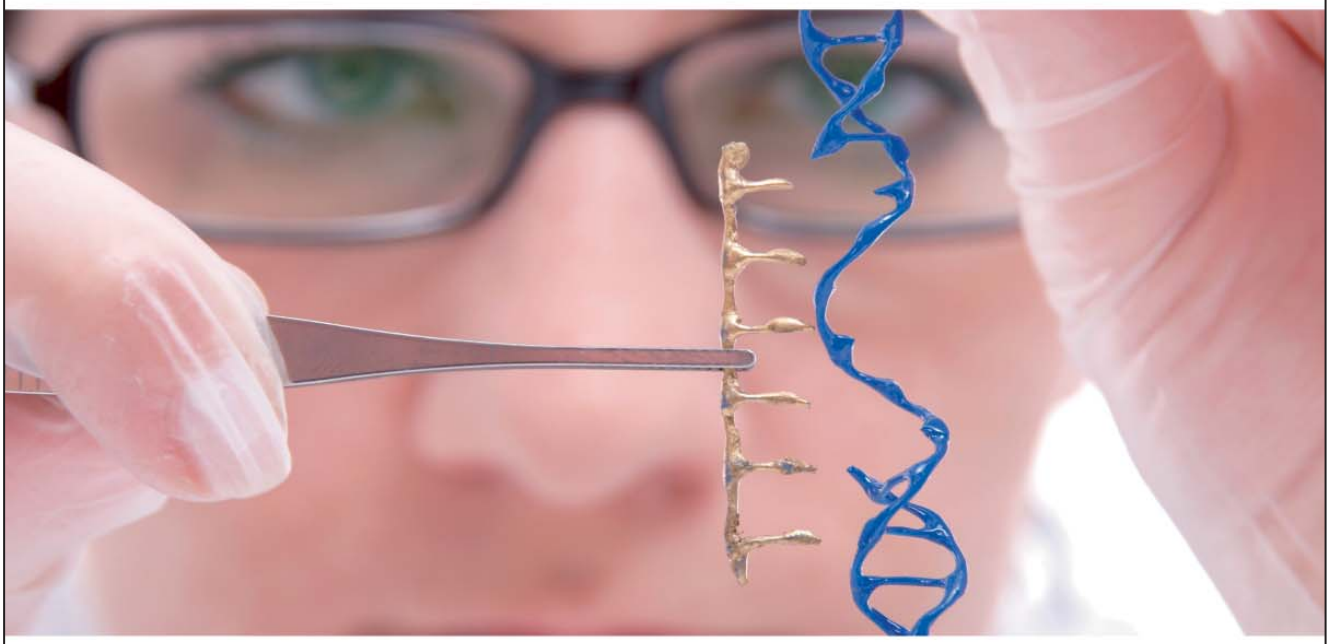
Spezialisierung:
Infektiologie, Transfusionsmedizin, Hygiene, Hämostaseologie, Endokrinologie

Finanzielle Unabhängigkeit:
ausschließlich Ärzte als Anteilseigner

Limbach Gruppe SE · Im Breitspiel 17 · 69126 Heidelberg
Telefon: 06221-1853 0 · Email: info@limbachgruppe.com
Internet: www.limbachgruppe.com

Limbach Gruppe

ZENTRUM FÜR HUMANGENETIK UND LABORATORIUMSMEDIZIN
Dr. Klein, Dr. Rost und Kollegen



Humangenetik und Laboratoriumsmedizin - gemeinsam durch Innovation zum Erfolg

Das Zentrum für Humangenetik und Laboratoriumsmedizin in Martinsried bei München wurde 1998 als Spin-off aus dem Institut für Klinische Chemie der Ludwig-Maximilians-Universität gegründet. Das inhabergeführte, unabhängige Unternehmen beschäftigt derzeit 6 Fachärztinnen und Fachärzte, 35 Wissenschaftler(innen) und 50 technische Mitarbeiter(innen).

Die Kernkompetenz des Unternehmens liegt in der Analyse von Körperflüssigkeiten mittels molekular- und zytogenetischer, durchflusszytometrischer oder klinisch-chemischer Verfahren sowie in der Adaptation innovativer Methoden der funktionellen Genomforschung für die Diagnostik, wie z.B.

- DNA-Sequenzierung (Sanger-Seqenzierung, Pyro-Sequenzierung, Next-Generation-Sequencing [454-Technologie, Illumina, Ion Torrent])
- Array-Verfahren (Array-CGH, SNP-Array, Fluidic Array, Whole Genome Expression, Resequencing)
- Genotypisierung, Real-time qPCR
- Genspezifische Deletions-/Duplikationsdiagnostik (MLPA)
- Einzelzell-Analysen (Polkörperdiagnostik, PID)
- FISH-Analysen (Locus-spezifisch, Multicolour)
- Tandem-Massenspektrometrie

Die Ärztliche Leitung sieht die Zukunft der *in vitro*-Diagnostik in der Verknüpfung der diagnostischen Fachdisziplinen über neue technologische Ansätze aus der Genomforschung. Der medizinisch sinnvolle Einsatz dieser Technologien kann allerdings nur in enger Abstimmung mit den klinisch tätigen Kollegen zum Erfolg führen. Innovation, Fortbildung, Beratung und individuelle Betreuung unserer Einsender sind daher essenzielle Bestandteile der Unternehmenspolitik.

Sprechstunden

- Genetische Beratung und Konsiliardienst
- Immunologische Beratung und Immunisierung von Kinderwunschpaaren

Fachabteilungen

- Klinische Genetik
- Molekulargenetik
- Neurogenetik
- Stoffwechselgenetik
- Pharmako- und Nutrigenetik
- Abstammungsanalysen/Forensik
- Zytogenetik (pränatal/postnatal)
- Reproduktionsgenetik (PKD/PID)
- Molekulare Onkologie/Pathologie[1)]
- Immungenetik/Immundefekte
- Immunbiologie/Klinische Chemie

[1)] in Kooperation mit dem Institut für Pathologie Kempten

Facharztbereiche

- Humangenetik
- Laboratoriumsmedizin
- Transfusionsmedizin
- Kinderheilkunde

Kundenservice

- Sichere, elektronische Befundübermittlung (KURDT-Software, 1. Platz beim EuroGentest Laboratory Quality Award 2009)
- Entwicklung und Validierung von Analyseverfahren

Zentrum für Humangenetik und Laboratoriumsmedizin
Dr. Klein, Dr. Rost und Kollegen

MVZ Martinsried

Lochhamer Str. 29
82152 Martinsried

Tel.: +49.89.8955780
Fax: +49.89.895578-780

info@medizinische-genetik.de
www.medizinische-genetik.de

DAkkS Deutsche Akkreditierungsstelle D-ML-13317-01-00 D-PL-13317-01-00

Medizinisches Labor Bremen

Innovation und Service

Bereits seit 50 Jahren sorgt das Medizinische Labor Bremen mit vorausschauender Kompetenz für permanente Entwicklungen und Innovationen in der Labordiagnostik. Hohe Qualität und Bereitschaft zur Dienstleistung bilden die Basis für die erfolgreiche Gestaltung künftiger Herausforderungen.

Medizinisches Labor Bremen – 50 Jahre Kompetenz

In einem sich rasch ändernden medizinischen, wissenschaftlichen, technologischen, aber auch rechtlichen Umfeld ist es für ein unabhängiges Unternehmen wie das Medizinische Labor Bremen (MLHB) von großer Bedeutung, nicht nur am Puls der Zeit, sondern immer einen Herzschlag voraus zu denken und zu agieren. Die stets mutige Bereitschaft zur Einführung von (anfangs) unwirtschaftlichen Methoden verschafft den entscheidenden Vorsprung in einem sich wandelnden Markt.

Dokumentierte Expertise

Das Renommee des MLHB gründet sich auf ein ungewöhnlich umfangreiches Untersuchungsspektrum und Service mit internationaler Anerkennung, hohe Innovationskraft sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, auf Anforderungen und Anfragen individuell und flexibel zu reagieren.

Die Qualität dieser Arbeit wird dokumentiert durch Aktivitäten in Fachgesellschaften, Verbünden und normgebenden Gremien, in denen die Ärzte und Wissenschaftler des MLHB wichtige Impulse setzen und Entwicklungen vorantreiben. Aber auch Fortbildungen, Vorträge und wissenschaftliche Veröffentlichungen machen diese Expertise sichtbar. Neben einer profunden und breiten Basisanalytik sind es besonders die Spezialgebiete, die europaweit hohe Zustimmung und Anerkennung finden.

Spezialisten diverser Fachgebiete

Zu den Spezialgebieten zählen :

- Umwelt- und Arbeitsmedizin
- therapeutisches Drugmonitoring
- Stoffwechsel und Spurenelemente
- Liquor- und Demenzdiagnostik
- entzündliche Darmerkrankungen
- Borreliendiagnostik

Sieben Fachärzte bieten einsendenden Ärzten, Kliniken, Instituten und Laboren integrierte Befunde mit ausführlicher Interpretation und Bewertung der Ergebnisse.

Personalisierte Medizin

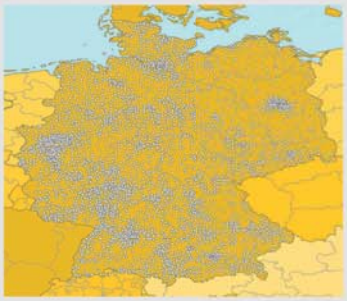
Es wird sicher noch eine Zeit dauern, bis das Potential der personalisierten Medizin voll erkannt und ausgeschöpft wird. Das Gespür des MLHB indes, derartige Entwicklungen und Innovationen aus der Forschung zu erkennen, aufzunehmen und unverzüglich in die Diagnostik umzusetzen, schafft den entscheidenden Vorsprung.

Einzigartig und zukunftsorientiert

Für definierte Fragestellungen können jederzeit aus dem umfangreichen Gerätepool die optimalen Lösungen gewählt werden. Das MLHB ist in der Lage, spezielle analytische Verfahren auszuarbeiten, zu bewerten, wissenschaftlich zu publizieren und Analysen auch in ungewöhnlichen Materialien durchzuführen.

Ein vom ärztlichen Gedanken getragenes Selbstverständnis, ein sensibles Gespür für die Bedürfnisse des Marktes, eine solide Basis an Erfahrungen, innovatives Denken und respektvolles Miteinander bestimmen Entwicklungen und Zukunft im Medizinischen Labor Bremen.

Zahlen und Fakten



MLHB-Einsenderverteilung in Deutschland

- 7 Fachärzte
- 6 Naturwissenschaftler
- > 250 Mitarbeiter
- > 4000 Proben täglich
- > 6000 Analyseverfahren

Das Medizinische Labor Bremen ist als labordiagnostisches Zentrum traditionell in der Region Bremen verankert, bietet seine Dienste jedoch auch überregional und im europäischen Ausland an.

Das MLHB versteht sich als:

- Gemeinschaftspraxis mit dem zugrundeliegenden ärztlichen Ethos,
- inhabergeführtes, von externen Investoren und Fremdeinflüssen unabhängiges Unternehmen,
- Innovationsträger auf analytisch-methodischer und medizinisch-inhaltlicher Ebene.

Das ärztliche Leitungsteam

www.mlhb.de
Haferwende 12 • 28357 Bremen

Ihr Partner in Klinischer Durchflusszytometrie

BD

Helping all people live healthy lives

Ihre klinischen Fragestellungen:

- **Lymphozytentypisierung - Immunstatus, HIV-Monitoring**
- **Leukämie- und Lymphomdiagnostik**
- **Rheumatische Erkrankungen - HLA-B27**
- **Stammzellbestimmung**

Unsere Lösungen:

- Reagenzien und Durchflusszytometer
  CE-IVD zertifiziert für Klinische Routinediagnostik
- Workflow-Automatisierung
- Zertifizierte Klinische Kurse

BD Biosciences
Tullastraße 8-12
69126 Heidelberg
Tel.: +49 6221 305-212
bdbiosciences.com/eu

BD, BD Logo and all other trademarks are the property of Becton, Dickinson and Company. ©2012 BD
A060-00